

Geibel, Emanuel: Seitdem die Liebe dir genaht, der Reinen (1833)

1 Seitdem die Liebe dir genaht, der Reinen,
2 Ist's wie ein Zauber über dich gekommen;
3 In süßem Feuer ist dein Aug' erglommen,
4 Doch schöner blickt es noch in sel'gem Weinen.

5 Oft, wenn du wandelst, will es mir erscheinen,
6 Als sei die ird'sche Schwere dir genommen;
7 Dein Tun ist wie der Blumen Blühn, der frommen,
8 Und wie der Engel ist dein Wunsch und Meinen.

9 Das Wort erblüht von selbst dir zum Gedichte,
10 Doch schweigst du, strahlt, die Rede zu ergänzen,
11 Von deiner Stirn die Lieb' im reinsten Lichte.

12 So sah dereinst, entrückt der Erde Grenzen,
13 Auf Beatricens schönem Angesichte
14 Den Strahl des Paradieses Dante glänzen.

(Textopus: Seitdem die Liebe dir genaht, der Reinen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6>)